

[17581.] Ein junger Mann von angenehmem Aeußeren, seit ca. 9 Jahren dem Buchhandel angehörend und in allen seinen Zweigen vertraut, sucht zum 15. October c. oder früher eine Stelle in einem Sortiments- oder Verlagsgeschäft. Derselbe stand bereits 2 Sortimentshandlungen, verbunden mit Buchdruckerei und Localblatt-Expedition, ganz selbständig vor und kann über seine Leistungen die besten Zeugnisse aufweisen. — Gef. Offerten beliebe man unter der Chiffre A. 12. an Herrn Wilhelm Baensch in Leipzig einzusenden.

[17582.] Ein verheiratheter Buchhandlungsgehilfe, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht eine Stelle als Buchhalter oder Geschäftsführer. Seine Ansprüche sind bescheiden und ist derselbe auch im Stande, eine Caution bis zu 1000 Thlr. zu leisten. Offerten mit G. H. bez. wolle man gefälligst bei der Exped. d. Bl. niederlegen.

Befehzte Stellen.

[17583.] Statt besonderer Antwort den Herren Bewerbern um die bei uns vacant gewesene Volontärstelle zur Nachricht, daß dieselbe besetzt ist. — Für die gef. Offerten unsern besten Dank.

Relte, Völtje & Co. in Berlin.

Vermischte Anzeigen.

E. Jung-Trenttel in Paris und Leipzig.

[17584.] Durch zweimal wöchentliche Etsendungen nach Leipzig bin ich in den Stand gesetzt, **Französisches Sortiment** schnellstens zu besorgen.

Die wichtigsten neuen Erscheinungen der französischen Literatur sind sofort nach Erscheinen in Leipzig vorräthig und werden allen denjenigen Handlungen à c. o. n. d. mitgetheilt, welche ihren Bedarf an französischer Literatur hauptsächlich durch mich beziehen.

Von besseren älteren Werken (Classikern, Romanen, Gebetbüchern, Jugendschriften, Grammatiken) halte ich in Leipzig ein wohl assortirtes Lager.

Englisches Sortiment.

[17585.] Ich empfehle mich zur promptesten Besorgung aller in England erscheinenden Bücher, Zeitschriften etc. etc. Aufträge, die bis Dienstag Mittag in meinen Händen sind, werden nach 8 Tagen hier ausgeführt, wenn sie nicht vom Leipziger Lager expedirt werden können.

Leipzig, October 1862.

Ludwig Denicke.

Verkaufsantrag.

[17586.] Von einer der renommirtesten landwirthschaftlichen Zeitungen, welche seit 6 Jahren ununterbrochen erscheint, soll, da sie dem jetzigen Verleger zu seinem übrigen Verlage nicht paßt, von nächstem Jahre an das Verlagsrecht nebst Continuationsliste käuflich abgetreten werden. Bezügl. Anfragen befördert unter K. K. die Exped. d. Bl.

Vorkäufige Anzeige!

Zu meinem Erstaunen remittirt mir die Redaction des Börsenblattes meine Erwiderung auf den verleumderischen Artikel des Herrn Hoppe, Gehilfen bei Herrn Moriz Levi Wolff in Petersburg, und zwar aus angeblichen Pressegeseh-Rücksichten. Da ich darin den Herren Kollegen gegenüber dieses Subject nach Verdienst der Wahrheit gemäß geschildert, so habe ich zweckdienliche Wege eingeschlagen, damit meine Veröffentlichung dem Buchhandel nicht vorenthalten bleibt; denn nur ein solcher Mensch, der nichts zu verlieren hat, konnte es wagen, seinen Wohlthäter, gegen den er sich selbst schriftlich ausgesprochen: „lebenslang für das erhaltene Vertrauen dankbar zu bleiben“ — in solcher Weise zu täuschen und so verlegend anzugreifen.

Münster.

Fr. Wundermann.

(Verspätet wegen erhobener Bedenken
[17588.] seitens der Redaction.)

Gegen Hrn. Costenoble!

Entstellungen der Sachlage, wie der Hr. Costenoble sie sich in seiner Erwiderung vom 28/8 c. „als letztes Wort“ zu Schulden kommen läßt, führen zu nichts, nur Thatsachen und Beweise gelten. Es ist zudem interessant von ihm zu hören, daß er persönliche Beleidigungen nicht erwidern will, wo gerade das Gegentheil vorliegt. — Auf seine Anschuldigungen bemerkte ich bloß: Es ist unwahr, daß er sich nur an Thatsachen gehalten — daß ich nicht ordnungsmäßig saldirte haben soll — daß ich nur ältere Verlags-Artikel disponirt (da gerade diese Romane, mit Ausnahme von zwei, erst im Juli v. J. von ihm geliefert) — daß ich sogar 4mal vor der Ostermesse durch Circular wegen dieser Artikel, weil sie ihm gefehlt haben sollten (??), und durch 6mal wiederholte Notiz aufgefordert sein soll — daß ich nur Schein-Disponenden gestellt — daß ich 66% für den vollen Saldo angeboten — daß ich überall absichtlich zu Werke gegangen u. s. w.

Solange er hierfür keine Beweise bringt, erkläre ich ihn für einen Verleumder und werde dieserhalb die volle Strenge der Gesetze gegen ihn in Anwendung bringen.

Die Anzeige des Hrn. Theissing beruht auf Mißverständnis, da nur dem Ausläufer desselben gesagt worden, daß die Disponenden gegen Aushändigung des widerrechtlich mir vorenthaltenen Wechsels von 50 # zur Verfügung ständen.

So viel Mühe Hr. Costenoble sich auch gegeben, seine Handlungsweise zu beschönigen, so muß er sich doch in die Seele hinein schämen, daß er ohne die geringste Ursache den Credit eines alten Geschäfts absichtlich zu untergraben versucht, was noch Niemand bisher im Börsenblatt gewagt hat. Wenn Hr. Costenoble, der ein nobler Verlagsbuchhändler sein will, sich soweit vergessen konnte, wegen einer geringen Bagatelle von 16 # 12 Ngr für disponirte Romane, welche ich, wie er sogar selbst zugibt, bedingungsweise habe behalten und bezahlen wollen, solchen Skandal anzufangen, so weiß ich wahrlich nicht, was man von seiner gepriesenen Ehrenhaftigkeit halten soll.

Zum Beweise, wie der Hr. Costenoble mich gerade wegen dieser Disponenden belästigt, habe ich seine drei Briefe nebst Belegen (weil er sogar die Behauptung aufgestellt, daß seine Romane nicht antiquarisch zu haben [Hört! Hört!])

der Redaction mitgetheilt*). Er gerirt sich geradezu in diesen Briefen, als wäre seine Existenz gefährdet und zwar einiger paar Thaler wegen!

Daß er nicht allein mit mir, sondern auch mit andern Handlungen Streit sucht, beweist folgende Stelle seines Briefes vom 14/5: „Ich bin Willens, Ihre Firma mit denen noch einiger solcher rücksichtsloser Handlungen im Börsenblatt bekannt zu machen.“ — Wie naiv er meinen Antrag um Ermäßigung der Romane in demselben Briefe beantwortet, zeigt folgende Aeußerung: „Glauben Sie denn vielleicht, ich sei ein Jude, der sich je nach Verhältniß etwas von seinen Artikeln abhandeln läßt?“ — Seine fernere Aeußerung in dem Briefe vom 12/6 c.: „Uebrigens befindet sich ein Sola-Wechsel über 50 # von Ihrer Firma in meinen Händen, den ich einzuziehen werde, wenn Sie die Anweisung an Theissing über 16 # 12 Ngr nicht einzulösen“, setzt seiner Handlungsweise die Krone auf! Also, wenn ich nicht sofort für die disponirten Romane die 16 # 12 Ngr bezahle, will er mich wegen eines nicht einmal von mir ausgestellten Wechsels von 50 # in Anspruch nehmen?! Und dieses verschweigt er sogar in seiner Entgegnung absichtlich!, wagt es, meine Ehrenhaftigkeit anzugreifen, von „Winkelzügen“ zu sprechen, weil ich mich vor Mißbrauch des Wechsels durch Vorenthaltung der Disponenden geschützt habe — und nennt meine Offerte für die disponirten Romane ein ganz neues Verfahren!

Auf die Behauptung des Hrn. Costenoble kommt es nicht an, ob ich verpflichtet bin, sämtliche Schulden des Hoppe zu übernehmen, sondern auf die gerichtliche Entscheidung, die sich bereits schon in mehreren Fällen zu meinen Gunsten ausgesprochen hat!

Aus allem leuchtet klar ein, daß Hr. Costenoble diesen unerquicklichen Streit mit den Haaren herbeigezogen, und wird gewiß mancher Sortimentler hieraus lehrreiche Erfahrungen schöpfen, um sich solche Verleger zu merken, die dem geplagten Sortimentler schonungslos für seine Mühe und Arbeit auf solche Weise lohnen.

Münster, den 12. September 1862.

Fr. Wundermann.

*) Den Empfang bestätigt. D. Red.

Saldoreste und Ueberträge

[17589.] von der Rechnung 1861 und früher erwarte ich zuverlässlich zur heurigen M.-M. Wer auch da noch nicht vollständig bezahlt, dem schliesse ich das Conto für immer.

I. L. Kober in Prag.

[17590.] Ich ersuche die Herren Verleger um Einsendung von Katalogen über Liturgie und Theologie in 2 Expl. durch Hrn. Fr. Wagner in Leipzig.

Gels Pawicki,
Buchhändler in Warschau.

Keine Nova unverlangt!

[17591.] Den Herren Verlegern hiermit zur Nachricht, daß ich nur noch von den Handlungen Nova unverlangt annehme, die ich speciell darum ersuchen werde.

Neubrandenburg, den 15. September 1862.

Alb. Krüger.